

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

2 (3.1.1889)

Durlacher Wochenblatt.

No. 2.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 3. Januar

Einschlagsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltnete Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die Verlobung der Prinzessin Marie von Baden (Nichte des Großherzogs, geboren den 26. Juli 1865) mit dem Erbprinzen Friedrich von Anhalt (geboren den 19. August 1856) hat stattgefunden und wird demnächst offiziell bekannt gegeben werden.

Kintheim, 1. Jan. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein bellagenswerther Unglücksfall ereignet. Beim Einläuten des neuen Jahres fiel der Klöppel der großen Glocke herunter und verletzten den hiesigen Arbeiter August Luz derart am Kopfe, daß er bewußtlos vom Platze getragen wurde. Möge es der ärztlichen Kunst gelingen, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Deutsches Reich.

* Die Welt ist nun in die Pforten eines neuen Jahres eingetreten und tausend Wünsche und Hoffnungen begleiten diesen wichtigen Schritt. Ihnen allen voran aber steht gewiß der Wunsch, daß den Völkern das kostbare Gut des Friedens auch in dem neubegonnenen Zeitabschnitte erhalten und gewahrt bleiben möge und wie die politischen Zeichen zur Jahreswende stehen, darf an der Verwirklichung dieses Wunsches nicht gezweifelt werden. Wohl starrt die Welt in Waffen und hat man auf allen Seiten umfassende Vorkehrungen getroffen, sich von etwaigen kriegerischen Ereignissen nicht überraschen zu lassen und der Umstand, daß die großen politischen Streitfragen zwar verhandelt, aber keineswegs gelöst sind, rechtfertigt allerdings vollkommen die Rüstungen der Nationen Europas. Aber es läßt sich wenigstens keine direkte Kriegsgefahr erkennen und nimmt sich überhaupt die allgemeine Lage zu Beginn des Jahres 1889 entschieden zuversichtlicher und vertrauenerweckender aus, als dies noch vor Jahresfrist der Fall war. Zudem muß auch betont werden, daß die allseitig beendigten Rüstungen den kriegerischen Elementen des Welttheiles das Bewußtsein

der schweren Verantwortlichkeit für einen Friedensbruch in weit stärkerem Maße als zuvor vor Augen führen, denn auch die europäische Friedenspartei ist für jede Möglichkeit auskömmlich gewappnet. Gerade hierin liegt eine unverkennbare Friedensgarantie und hoffentlich wird das feste Zusammenhalten der großen und wohlgerüsteten Mächte, welche den europäischen Dreibund bilden, das seinige dazu beitragen, auch im neuen Jahre die Ruhe des Welttheiles zu sichern.

* Am Berliner Hofe fand am Neujahrstage in der Kapelle des königlichen Schlosses ein Gottesdienst statt, dem die gesammte königliche Familie beiwohnte. Nach dem Gottesdienste haben der Kaiser und die Kaiserin in einer Cour die Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels aller derjenigen Personen entgegengenommen, die bei gleichen Gelegenheiten zu erscheinen berechtigt sind. Auf den 18. Januar ist ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens anberaumt und am 20. Januar wird das Ordensfest in herkömmlicher Weise begangen werden. Weitere Winterfestlichkeiten am Berliner Hofe sind nicht geplant; selbst der Geburtstag (27. Januar) des Kaisers soll nach dem Willen des Monarchen in aller Stille begangen werden. Auch die sonst üblichen Bälle bei den Botschaftern und Ministern fallen in dieser Saison aus.

* Die parlamentarische Weihnachtspause wird bereits in dieser Woche insofern zu Ende gehen, als der Bundesrath bereits am kommenden Donnerstag wieder eine Plenarsitzung abzuhalten gedenkt, über deren Tagesordnung indessen noch nichts Näheres bekannt ist. Jedoch wird erst der am 9. Januar erfolgende Wiederzusammentritt des Reichstages das politische Leben nach der Festpause wieder voller pulsiren machen; wie bekannt, wird sich der Reichstag zunächst mit der Fortsetzung der Etatsdebatten befassen. Der am 15. Januar bevorstehende Zusammentritt des preussischen Landtages wird die parlamentarische Wintersaison zu

ihrer vollen Entfaltung bringen und beabsichtigt Kaiser Wilhelm den Akt der Eröffnung des Landtages persönlich zu vollziehen. Besonderer Ueberraschungen versieht man sich von der preussischen Thronrede nicht und zumal sind über die auswärtige Politik schwerlich Andeutungen zu erwarten. Von Vorlagen für den Landtag werden außer dem Etat bis jetzt genannt: Eine Vorlage, betr. die Einführung eines Theiles der Provinzialverwaltung in die Provinz Posen, das nach den in der vorigen Session lautgewordenen Wünschen umgeänderte Polizeikostengesetz, das Gesetz über die Ausdehnung des Berliner Polizeibezirkes auf die Umgebung Berlins, weiter eine Vorlage über die Erweiterung des Sekundärbahnnetzes und endlich der vom Eisenbahnminister, Herrn v. Maybach, schon in der vorigen Session angekündigte Entwurf, welcher 45 Mill. Mark zur Anschaffung neuer rollenden Eisenbahnmateriale verlangt. Ob dem Landtage auch ein Entwurf über die Reform der direkten Steuern zugehen wird, steht noch dahin; die bezüglichen Vorarbeiten im preussischen Finanzministerium scheinen jedenfalls noch nicht weit gediehen zu sein.

* Zu den kolonialpolitischen Angelegenheiten, speziell was Ostafrika anbelangt, liegt nicht sonderlich viel Neues vor und gegenüber den mancherlei durch die Luft schwirrenden Gerüchten muß da einfach abgewartet werden, was die nächsten Wochen bringen werden. Nicht uninteressant ist jedoch die Nachricht, daß Premierlieutenant Wischmann beauftragt worden ist, die ferneren Schritte zur Niederwerfung des Aufstandes in den deutsch-ostafrikanischen Schutzgebieten zu leiten. Sie bedarf freilich auch noch der Bestätigung, aber sie klingt nicht unwahrscheinlich, wenigstens wäre Herr Wischmann ganz die geeignete Persönlichkeit zur Durchführung einer derartigen Aufgabe. Hinsichtlich der verworrenen und sich widersprechenden Nachrichten über das Schicksal Emin Pascha's und Stanley's liegt noch keinerlei irgendwie zuverlässige Mittheilung vor und es ist überhaupt fraglich, ob

Feuilleton.

2)

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Das Leben auf dem Schlosse war ein stilles, streng geregeltes. Herr von Senden, der Onkel von Magnus, gehörte zu jenen charakterfesten Menschen, die sich gewisse unumstößliche Grundsätze zu eigen machen, nach denen sie dann leben und handeln. Nach solchen unumstößlichen Grundsätzen leitete er auch die Erziehung seines einzigen Sohnes Walter und seines Neffen Magnus. Letzterer war schon im zarten Alter von Herrn von Senden an Kindesstatt angenommen und wurde auch dann noch, als Walter später geboren, ganz als ein Sohn des Hauses gehalten.

Mit großer Strenge wurden die beiden Anaben erzogen, der fast despotischen Herrschaft des Herrn von Senden mußte sich eben ein Jeder im Schlosse fügen, auch seine Gemahlin machte davon keine Ausnahme. Sie war eine zarte, schwächliche Dame, die sich in allen Stücken dem Willen ihres Mannes unterordnete, welche Fügsamkeit ihr dieser allerdings auch mit der zärtlichsten Liebe lohnte.

Nur ein Wesen gab es, allerdings keine Bewohnerin des Schlosses, aber ein häufiger Gast in demselben, das durchaus keinen Respekt vor dem gestrengen Herrn hatte; das war Eveline

von Bork, ein holdes Mädchen von ungefähr zwölf Jahren.

Sie lebte mit ihrer Mutter, die seit einigen Jahren verwitwet war, in einem Landhause ganz in der Nähe des Schlosses und nahm an dem Unterricht des Hauslehrers von Walter und Magnus Theil. Täglich wanderte Eveline, die Schulmappe am Arm, den kurzen Weg von ihrer Wohnung nach der Senden'schen Besitzung. Ein verwöhntes Kind des Reichthums trat sie auch hier, wie überall, mit der ganzen Sicherheit solcher verhätschelten Töchter auf; dabei besaß sie aber eine Anmuth, eine Lieblichkeitswürdigkeit, die ihr Aller Herzen gewann.

Auch Herr von Senden vermochte diesem Zauber nicht zu widerstehen und vor dem holden Liebreiz Evelinens schwand seine kalte, unbegreifliche Strenge, und was oft Walter und Magnus mit allen Bitten bei dem Schloßherrn nicht erreichten, wußte Eveline stets mit allerliebsten Schmeicheleien oder — wunderlichem Trost durchzusetzen.

Herr von Senden verknüpfte allerdings mit der in wenigen Jahren zur blühenden Jungfrau heranwachsenden Eveline schon klare, bestimmte Zukunftspläne. Sie sollte die Gemahlin seines Sohnes werden, das stand so unwiderstehlich fest bei ihm, wie daß Walter einst als Herr von Felsenack, so hieß das Schloß nebst Rittergut, hier in seine Fußstapfen treten würde.

Für Magnus, der kein Vermögen besaß, hatte Herr von Senden die medizinische Carrière

bestimmt, ziemlich unbestimmt darum, ob Magnus Lust und Neigung hatte, Arzt zu werden.

Seit eine Prinzessin die Gemahlin eines berühmten Arztes geworden, stand Herrn von Senden dieses Studium höher als jedes andere, und war darum auch des Sohnes seiner Schwester nicht unwürdig.

Die drei jungen Leute, die da heute an dem heißen Sommernachmittag sorglos auf dem Rasenplatz im Parke Ball spielten, ahnten nun wohl noch nichts von diesen Plänen für ihre Zukunft. Waren sie doch noch alle Drei in dem glücklichen Alter, in welchem das Leben noch wie ein unbestimmtes, aber leuchtendes farbenprächtiges Traumbild vor uns liegt.

Jetzt kam auch der Hauslehrer und unter seiner Leitung spielten die jungen Leute Croquet.

Eveline entwickelte dabei eine Grazie, gegen welche die Bewegungen der beiden Jünglinge, welche um einige Jahre älter als Eveline waren, beinahe plump erschienen.

Herr von Senden, der mit seiner Gemahlin und Evelinens Mutter den jungen Leuten zuschaute, blickte voll unverhohlener Bewunderung auf Evelinen, seinen Liebling.

„Welche Elastizität und welche blühende Gesundheit Ihre Tochter besitzt,“ wandte er sich jetzt an Frau von Bork und dachte dabei, welche eine frische blühende Schloßfrau Eveline einst werden würde, im Gegensatz zu seiner blaffen kränklichen Gemahlin. Allerdings würde Eveline etwas mehr Selbstständigkeit entwickeln als diese, und Walter, der den sanften Charakter

eine solche in der nächsten Zeit eintrifft. Als eine erwähnenswerthe Neuigkeit aus Afrika ist nur die „Times“-Melbung zu verzeichnen, wonach der grausame und im höchsten Grade europäerfeindliche König Mwanga von Uganda, eines der beiden großen, im Süden der bislang von Emin Pascha behaupteten ägyptischen Äquatorialprovinz liegenden Negerreiche, von seinem Bruder vertrieben worden ist; ob hiermit für die europäische und christliche Sache in Centralafrika viel gewonnen wäre, muß sich freilich erst noch ausweisen.

Frankreich.

* Am 27. Januar findet in Paris die Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Hude statt, welche sich zu einem interessanten Duell zwischen dem Boulangerismus und den Parteigängern der Republik zu gestalten verspricht. Boulanger hat in aller Form seine Kandidatur für das erledigte Pariser Mandat aufgestellt und seine Agitatoren treten schon mit großer Zuversicht auf, da sie auf die Stimmen der monarchistischen Wähler der Hauptstadt für Boulanger rechnen. Die zuversichtliche Stimmung der Boulangeristen wird noch durch den Umstand erhöht, daß sich ihre republikanischen Gegner noch keineswegs über einen gemeinsamen Kandidaten geeinigt haben und der Vorschlag Clemenceau's, die republikanischen Wähler von Paris sich auf den Namen Antoine's, des protestantischen Abgeordneten für Neuchâtel zum deutschen Reichstag, vereinigen zu lassen, illustriert deutlich die Verlegenheit, in welcher sich die republikanischen Parteien in Frankreich gegenüber der Pariser Kandidatur Boulanger's befinden müssen.

* Die französische Deputirtenkammer beschäftigte sich am Freitag mit den vom Senat beim Budget beschlossenen Abänderungen. Der Ministerpräsident Floquet hielt hierbei eine große Rede zu Gunsten der Verweltlichung des Schulunterrichtes und beschloß die Kammer mit 276 gegen 166 Stimmen, die Rede Floquet's in allen Gemeinden Frankreichs anzulagen zu lassen.

Italien.

* Zwischen Italien und Frankreich droht anscheinend ein neuer Konflikt wegen Tunesiens. Wenigstens verbleibt die römische hochamtliche „Agenzia Stefani“ gegenüber den französischen Ablehnungen bei ihrer Behauptung, daß die tunesische Regierung die Naturalisirung ausländischer, d. h. italienischer Beamten und Angestellten als Franzosen oder Tunesen verlange, widrigenfalls sie verabschiedet werden

seiner Mutter geerbt zu haben schien, würde sich ihr jedenfalls unterordnen müssen.

„Ich halte körperliche und geistige Frische und Gesundheit für die Hauptbedingungen eines glücklichen Daseins,“ nahm jetzt Frau von Bork das Wort, „darum werde ich auch Eveline, jetzt wo sie in ihrer Entwicklung steht, nie mit vielen Studien überbürden. Sie soll auch nie eine der modernen Pensionen besuchen, wo den jungen Mädchen alles erdenkliche und meist überflüssige Wissen eingepfropft wird, und wo sie oft, ohne daß sie das geringste Talent besitzen, mit Musik- und Malunterricht geplagt werden. Wenn Eveline Lust zu solchen Dingen hat, mag sie dergleichen später nach ihrer Neigung treiben, jedenfalls zeigt sie bis jetzt mehr Talent zu einem einfachen Landräulein, als zu einer gelehrten Salondame.“

Herr von Senden war sehr einverstanden mit dieser vernünftigen Erziehung seines, wie er wähnte, künftigen Schwiegertöchterchens, und als Eveline jetzt mit hochrothem Gesichtchen angesprungen kam, nahm er sie lächelnd in seine Arme.

„Nun, Eveline, was willst Du einmal werden, eine Salondame oder ein Landräulein?“ fragte er sie scherzend.

„Ein Fräulein nicht, Onkel,“ sagte Eveline ernsthaft. „Ich werde Magnus' Frau, und dann ziehen wir nach der Stadt und Magnus wird ein großer Künstler. Magnus sagt zwar, er brauche keine Frau, aber ich gehe doch mit ihm.“

In Herrn von Sendens Augen blitzte es fast zornig auf bei diesem kindlichen Geplauder.

würden. Zuvor hatte es gar geheißen, diese ausländischen Beamten in Tunis sollten eventuell ausgewiesen werden, aber auch ihre bloße Amtsentlassung wäre geeignet, die latente Spannung zwischen Italien und Frankreich obermals zu erhöhen. Die italienischen Regierungsblätter versichern, Crispi werde versuchen, diesen neuen Streitfall mit Frankreich mit Ruhe und Festigkeit, jedoch unter Vermeidung diplomatischer Schwierigkeiten, auszugleichen.

* Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in einem Fort in der Umgebung von Messina. Beim Herrichten von Granaten explodirte eines dieser Geschosse, wodurch nach neuerlichen Depeschen 22 Personen getödtet und 2 verwundet wurden. Unter den Getödteten befinden sich auch der die Füllungsarbeiten leitende Hauptmann Demanzani nebst seiner Gattin, die an der Unglücksstätte zufällig anwesend war.

Serbien.

* Am Sonntag ist in Belgrad die große Skupschtina zur Berathung des neuen Verfassungsentwurfes zusammengetreten. Nach Lage der Dinge steht die unveränderte Annahme des Entwurfes und eine große Mehrheit für denselben zu erwarten, und ist zur Stunde die neue Verfassung in der Skupschtina wahrscheinlich schon proklamirt worden.

Persien.

* Die russischen Vorstellungen bei der persischen Regierung gegen die Berganstellungen, welche die letztere dem englischen Handel in Persien eingeräumt hat, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Seitens der Regierung in Teheran ist ein Erlaß ergangen, welche den internationalen Handel auf dem Karunflusse im Allgemeinen hemmt und richtet sich der Erlaß offenbar gegen den englischen Handel auf diesem Flusse. Weiter untersagt der Erlaß den Verkauf und die Verpachtung von Grundstücken an die Ausländer und verbietet den persischen Unternehmern, sich fremden Kapitalen zu bedienen, besonders sollen alle Bewässerungsanlagen und Straßenbauten nur mit persischem Gelde und durch persische Unternehmer hergestellt werden. Schließlich wird noch aus Teheran gemeldet, daß der Mudir Dowleh, ein energischer Vertheidiger der russischen Interessen, zum Justizminister ernannt worden ist.

Die Todten des Jahres 1888.

1. Mitglieder regierender Fürstenthäuser. Marie Friederike Wilhelmine Christiane, Herzogin von Sachsen-Meiningen, Mutter des

regierenden Herzogs, am 1. Januar in Meiningen. Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, der zweite Sohn des Großherzogs von Baden, am 22. Februar in Freiburg i. Br. Wilhelm I., Deutscher Kaiser, König von Preußen, am 9. März in Berlin. Bargasch ben Said, Sultan von Sansibar, am 26. März in Sansibar. Marie Alexandrine Auguste Luise Eugenie Mathilde, Landgräfin von Hessen, Herzogin von Württemberg, Tochter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg, Wittwe des Landgrafen Karl von Hessen, Anfangs April, auf Schloß Philippsthal. Marie Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen, Tochter des 1827 verstorbenen Prinzen Hermann, das letzte Mitglied der im Mannesstamm bereits erloschenen Linie Hohenzollern-Hechingen, am 12. Mai, im Kloster Oliva bei Danzig. Fürstin Friederike Alexandrine Marie Mathilde von Schwarzburg-Sondershausen, geborene Fürstin zu Hohenlohe-Dehringen, am 3. Juni, in Salzburg. Friedrich III., Deutscher Kaiser, König von Preußen, am 15. Juni in Schloß Friedrichskron. Marie Elisabeth Luise Friederike Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die älteste Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, am 31. Juni, auf Schloß Albrechtsburg bei Dresden. Maximilian Herzog von Württemberg, württembergischer Generalmajor à la suite der Armee, am 30. Juli, in Regensburg. Prinz Josef von Sachsen-Coburg-Gotha, der dritte der Söhne des Prinzen August, am 13. August in Wien. Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, am 18. Oktober in Baden-Baden. Landgraf Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Hessen, Sohn des verstorbenen Landgrafen Friedrich und der Landgräfin Anna (Tochter des Prinzen Karl von Preußen) am 14. Oktober, auf der Fahrt von Batavia nach Singapur. Herzog Maximilian in Bayern am 15. November zu München. Fürstin Helene von Waldeck und Pyrmont, Tochter des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Nassau und Gemahlin des Fürsten Georg, am 27. Oktober, in Arolsen. Prinz Alexander von Hessen, am 15. Dezember in Jugenheim. Prinz Eugen von Savoyen-Carignan am 15. Dezember in Turin. (S. f.)

Verschiedenes.

— Im Auftrag des Prinz-Regenten von Bayern haben sich die beiden Korpskommandeure, Prinz Leopold und von Dill, nach Berlin begeben, um Seiner Majestät dem Kaiser im Namen der bayerischen Armee die Glückwünsche zum neuen Jahre zu überbringen.

„Wie können Sie aber solch einen unreifen Plan so ernsthaft nehmen,“ sagte Frau von Bork lächelnd.

„Hier handelt es sich nicht um eine Kinderei, hier muß ein angeborener Zug zur Schwärmerei, zum Bagabondentrieb im Keime erstickt werden,“ entgegnete Herr von Senden erregt, „wenn wir nicht noch einmal traurige Erfahrungen mit einem Geiger machen wollen.“

Herr von Senden legte eine so eigene verächtliche Betonung auf das Wort Geiger, daß Frau von Bork verwundert aufschau und sich dann sinnend über ihre Arbeit beugte.

Die jungen Leute eilten wieder nach dem Spielplatz, und Magnus erklärte Eveline für eine Plaudertasche, der er nie wieder etwas anvertrauen werde. Diese jedoch schüttelte lachend ihre Locken. „Nad Du! Du!“ rief sie übermüthig. „Du gehst zu dem alten, schmutzigen Zigeuner! Pui! Komm' Walter, wir wollen auch gar nicht mehr mit ihm spielen!“

Walter folgte jedoch der kleinen Sirene nicht, sondern versuchte den sehr finster dreinschauenden Magnus zu trösten.

„Papa hat es nicht so schlimm gemeint, Magnus!“ sagte er. „Komm', wir wollen drüben Haselnüsse pflücken, ich weiß eine ganze Menge. Wenn Eveline nicht mitkommen will, dann läßt sie es bleiben!“

Eveline lief aber fröhlich den Knaben voraus, und bei dem gemeinschaftlichen Suchen nach Haselnüssen wurde der Friede zwischen den drei Jugendgefährten bald wieder hergestellt. (Fortsetzung folgt.)

„Ein Künstler! Was meint Magnus damit?“ rief Herr von Senden unwillig.

„Das weiß ich nicht, Onkel, aber ich will ihn einmal fragen.“

„Nicht wahr, Magnus, Du wirst ein Künstler?“ rief sie dem Jünglinge zu, der mit Walter jetzt herankam.

Magnus wurde dunkelroth bei dieser Frage. Er dachte an die Mahnung des alten Janke draußen auf der Heide, daß es besser sei, man erfähre auf dem Schlosse nichts von seinem Geigenspiel, da man hier von der Musik nichts wissen wollte. Zornig blickte Magnus auf Eveline. Warum mußte das thörichte, übermüthige Ding auch gleich ansplaudern, was er neulich halb im Scherz zu ihr gesagt?

Frau von Senden erbarmte sich seiner Verlegenheit und rief ihn zu sich heran.

„Du weißt wohl selbst nicht recht, wie schwer es ist, ein Künstler zu werden, Magnus,“ sagte sie mit ihrer sanften Stimme, „und wie gefährlich solch eine Künstlerlaufbahn ist?“

„Wer hat Dir solche Narrheiten in den Kopf gesetzt, Magnus?“ fragte jetzt Herr von Senden streng.

„Janke hat mir von einem großen Geiger erzählt, der einst hier auf dem Schlosse gelebt hat, und solch ein Geiger will ich auch werden!“ sagte Magnus trotzig, weil er sein Geheimniß nun doch einmal verrathen glaubte.

„Ein Geiger! Mein Neffe ein Geiger!“ rief Herr von Senden mit fast von Zorn erstickter Stimme. „Daß Du nie, nie wieder ein solches Wort aussprichst, Magnus! Sonst müßte ich Dich hart strafen.“

Trichinenkrankheit betreffend.

Nr. 19,020. Da die Zufuhr von Schlachtschweinen aus Norddeutschland in letzter Zeit sehr große Ausdehnung angenommen hat, diese Schweine aber nicht selten mit Trichinen befallen sind, so machen wir darauf aufmerksam, daß die bestehende Fleischschau auf Trichinen sich nicht erstreckt und warnen das Publikum vor dem Genuße nicht gut durchgekochten oder nicht durchgebratenen Schweinefleisches.

Die Bürgermeisterämter haben die Metzger darauf hinzuweisen, daß sie auch in Orten, in denen eine Untersuchung auf Trichinen polizeilich nicht vorgeschrieben ist, wenn sie aus von der Trichinose häufiger heimgesuchten Gegenden bezogene Schweine ausschachten und davon Fleisch feilhalten oder verkaufen, Gefahr laufen, den in §. 367 Biff. 7 des R.-St.-G.-B. und in dem Nahrungsmittelgesetz bestimmten Strafen zu verfallen, sofern sie sich nicht über die Trichinenfreiheit der ausgeschlachteten Thiere verläßtigen haben.

Da Fleisch von Schweinen nur auf Grund einer mikroskopischen Untersuchung durch den zuständigen Trichinenschauer für genießbar erklärt werden darf, so sind, da im hiesigen Bezirk die Trichinenschau nicht stattfindet, die Fleischschauer anzuweisen, das Fleisch von geschlachteten Schweinen nicht für genießbar zu erklären, sondern, wenn wegen des Fleisches keine Beanstandung vorliegt, auf die Erklärung sich zu beschränken, daß die Beschau stattgefunden, auf Trichinen sich aber nicht erstreckt habe.

Ueber die erfolgte Eröffnung an die Beschauer ist Bescheinigung anher vorzulegen.

Durlach den 15. Dezember 1888.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Aushebung für das Jahr 1889, insbesondere die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Ersatz-Instruktion werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahr 1889 stattfindenden Aushebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

- a. alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1869 geboren sind;
- b. diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorgehenden Jahren 1867 u. 1868 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugewiesenen Scheine ausdrücklich von der Stellungspflicht entbunden sind;
- c. die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vormünder, Lehr-, Prod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- a. von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-) Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemeinderath des Ortes des Wohnsitzes;
- b. von Dienstboten, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Handwerksgehilfen, Schülern und Studenten bei dem Gemeinderathe des Ortes, wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr gesetzlicher Wohnsitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht im Inlande belegen ist, an dem Ort, wo die Behörde ihren Sitz hat, die ihnen oder ihren Eltern zuletzt einen Paß oder Heimathschein ausgestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und -tag, Religion, Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen, oder im Falle ihrer Abwesenheit, die statt ihrer nach Biff. 2 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unterlassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen Haft bestraft. Ueberdies kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen Loosungs- und Bestimmungsschein, oder wenn sie einen solchen noch nicht besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen. Diese Geburtscheine werden vom Großh. Gerichtsnotar kostenfrei ertheilt.

Inbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Badenser, sondern alle stellungspflichtigen Deutschen, gleichviel welchem Bundesstaate sie angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 2. Januar 1889.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeyer.

Siegrist.

Nr. 14,323. In dem Konkursverfahren gegen Müller Karl Friedrich Walther von Berghausen hat Großh. Amtsgericht Durlach Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung der Mülerei-Berufsgenossenschaft Brandenburg a. H. auf

Freitag den 11. Januar,
Vormittags 11 Uhr,
bestimmt.
Durlach, 28. Dez. 1888.
Großh. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert mit der üblichen Borgfrist:

Montag den 7. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Langensteinbach aus Domänenwald Hermannsgrund:
Forlenstämme II. Kl. 36, III. u. IV. Kl. 275, Forlentlöche II. Kl. 29, III. Kl. 35, Eichen III. u. IV. Kl. 43 Stück.

Dienstag den 8. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
ebendasselbst aus Domänenwald Steinig:

30 Ster buchene, 127 Ster forlene Scheiter, 29 Ster forlene Prügel, 129 Ster forlenes Stockholz, 4600 gemischte, 6800 forlene Wellen und 6 Loose Schlagraum.

Mittwoch den 9. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Wilferdingen aus Domänenwald Wachholderbusch:

8 Ster buchene, 400 Ster forlene Scheiter, 83 Ster forlene Prügel, 118 Ster forlenes Stockholz, 2700 forlene, 800 Stück gemischte Wellen und 2 Loose Schlagraum.

Hohenwettersbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung soll **Freitag den 4. Januar**, Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause auf weitere sechs Jahre, mit dem 1. Februar 1889 beginnend, in Pacht gegeben werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Hohenwettersbach, 27. Dez. 1888.
Der Gemeinderath:
Bürgermeister Boch.
Würzburger.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der Landwirth Christof Jakob Kiefer Wittwe, Magdalena geb. Fleischmann, von hier werden **Montag, 7. Januar 1889,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nachstehende Liegenschaften nochmals dem Verkaufe ausgesetzt:

Gebäude.
1.

Lgrb. Nr. 89. 2 Ar 16 Meter Ortsetter:

- a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Küchenanbau;
- b. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung,

Beides in der Kelterstraße hier, neben Jakob Kiefer Wtb. und Karl Kay einerseits und Andreas Amann und Jakob Nestle andererseits; Gebot 6000 Ml.

Ader.

Lgrb. Nr. 7242. 5 Ar 92 Meter im breiten Sträßler, neben Leopold Müller und Adam Meier's Frau; kein Gebot.

Durlach, 17. Dez. 1888.

Der Waisenrichter:

H. Horst.

Fahrhuß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Bierbrauer Karl Demmer Wittwe, geb. Groner dahier, werden

Montag, 7. Januar,
Vormittags 9 Uhr,
im Hause Nr. 6 der Kronenstraße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Fuß- und Wandgeschirr und sonstiger Hausrath.

Durlach, 2. Jan. 1889.
Das Waisengericht:
Karl Goldschmidt.

Spinnhanf,

feinsten silbergrauen Oberländer, feinsten langen silbergrauen Oberländer, weißen Italienischen. Das Beste, das geboten werden kann, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Julius Hochschild,

7 Adlerstraße 7.

Bei Abnahme von einem Bündel billiger.

Loeblund's
ächtes Malz-Extract
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömmliche

Mustermittel

Äußerst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf. Man verlange stets »Loeblund's«.

Alle Sorten Felle
kaufe beständig an und werden auch nach Wunsch zu allen Zwecken gut und schnell ausgearbeitet.

Hugo Witt,
Pfinzvorstadt 16.

Pferdedecken
in grosser Auswahl, von Mk. 2.50 an empfiehlt
Heinrich Cramer,
180 Kaiserstrasse 180,
Karlsruhe.

Erbsen-Mehl,
anerkannt bestes Mastfutter für Rindvieh und Schweine, ist billigst zu haben bei
Ernst Wagner, Pöcker.

Wohnungs-Anträge.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstiger Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Hauptstraße 37.

Eine Wohnung für eine einzelne Person oder kleine Familie ist auf 23. April zu vermieten

Göttlinger Straße 8.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Herrenstraße 19.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Zugehör, ist zu vermieten

Pfinzvorstadt 5.

Eine Wohnung von 1 Zimmer und Alkov mit Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. April zu vermieten

Herrenstraße 24, 1. St.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermieten

Adlerstraße 6.

Auf 23. April ist der 3. Stock mit aller Zugehör zu vermieten; zu erfragen im Laden

Hauptstraße 16.

Herrenstraße 26 ist an einen soliden Arbeiter ein Zimmer zu vermieten

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und aller Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Spitalstraße 24.

Ein Laden in bester Lage der Stadt ist auf 23. April zu vermieten. Auch kann das Haus unter günstigen Bedingungen käuflich übernommen werden. Nähere Auskunft erteilt

G. Korn, Metzger,
48 Hauptstraße 48.

Eine Wohnung von 3 Zimmern samt Zugehör ist auf 23. April zu vermieten. Näheres

Zehntstraße 8.

Schöne Speisewiebel, pr. Pfund 12 S., empfehlen
Fr. Steiger, Mehlhandlung,
Rappenstraße,
Chr. Steiger Wfb., Kronenstr.

Waldsägen,

Trumpsägen, Handsägen, Laubsägen, Beile, Aexte, alle Sorten Schreinerwerkzeuge, Drahtstifte etc. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Karl Leuzler

am Brunnenhaus, Göttlinger Str. 1.

Anthracitkohlen, gesiebt, Aushkohlen, 1. Sorte, Fettschrot, 1. Sorte, Saarkückkohlen, 1. Sorte, liefert zu den billigsten Preisen franco Durlach die Kohlenhandlung von

F. Benzinger

in Gröningen.

Frau **Holdermann**, Mittelstraße, nimmt Bestellungen für mich an.

Waggonladungen von 200 Zentner nach Hebereinkunft.

Veilchen-Seife, Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. **F. W. Stengel.**

Eine **Werkstätte**, für einen Blechner sich eignend, wird sofort zu mieten gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf **rasche und zuverlässige Nachrichten** über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handels-Zeitung** wahrt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. In den **Theater-Feuilletons** von **Dr. Paul Lindau** werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der **Montags-Ausgabe** des „Berliner Tageblatt“: „**Zeitgeist**“ sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellchen geben. Das illustrierte Witzblatt „**ULK**“ erfreut sich wegen seiner **zahlreichen vorzüglichen Illustrationen**, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der allgemeinen Gunst. Die „**Deutsche Leschalle**“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes, kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Abtheilung für **Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben** etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die **Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Hinte für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterenschaft gebiegender Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt **ausführliche Parlamentsberichte**, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effekten-Verloosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer zeitgeschichtlicher Roman von

Friedr. Spielhagen: „Ein neuer Pharaon“, ein Werk, das in einer spannungsvollen Dichtung die politische wie gesellschaftliche Entwicklung Neu-Deutschlands mit unerbittlicher Schärfe darstellt und somit auch eine reizvolle Lektüre für Männer gewährt.

Man abonniert auf das **täglich 2mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende, **Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung** bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 M. 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franco.

ca. 70 Tausend Abonnenten!!

M. 4. Vier Mark pro Quartal M. 4.
bei allen Deutschen Post-Anstalten.

Die **„Berliner Neueste Nachrichten“**
Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. Ausführliche **Parlaments-Berichte**. — Militärische Aufsätze. **Interessante Local-, Theater- und Gerichts-Nachrichten**. Gute Feuilletons. Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. **Ausführlicher Handelstheil**. — **Vollständigstes Coursblatt**. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung **vollständig**.

- 7 (Gratis-)Beiblätter:**
1. „Der Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift v. 16 Druckseiten, wöchentlich elegante Ausstattung.
 2. „Illustrierte Modenzeitung“, monatlich.
 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
 4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
 5. „Landwirtschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
 6. „Zeitung für Hausfrauen“, vierzehntägig.
 7. „Producten- und Waaren-Markt-Bericht“, wöchentlich.

Im täglichen Feuilleton Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren**. Das erste Quartal bringt u. a. folgende:

- Paul Lindau:**
Der Tod der Frau Baronin.
Hans Hopfen:
Jaschu; Tagebuch eines Schauspielers.
Wolfg. Brachvogel:
Die stolze Schwäbin.
Ferner feuilletonistische Beiträge von **Julius Stettenheim, D. Duncker, Hermann Heilberg, Ottomar Beta, Ferdinand Gross** u. a.

Auf Wunsch Probe-Nummern 8 Tage lang täglich gratis und franco.

Die berühmten Rastatter Herde

hält auf Lager und empfiehlt in allen Größen zu Fabrikpreisen
Carl Leuzler
am Brunnenhaus, Göttlinger Straße 1.

Frauenarbeitschule Durlach.

Am 7. Januar 1889 beginnt ein neuer Kurs im Hand- und Maschinennähen, auf Wunsch auch im Weißsticken und sonstigen Kunstarbeiten.

Anmeldungen hierzu sind innerhalb 8 Tagen bei der Lehrerin **Fraulein Fanny Schmitt** oder bei Unterzeichnetem zu machen.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfr.

Ein ordentliches **Mädchen**, das gut bürgerlich kochen kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres bei

Frau Giesecke, Spitalstr. 3.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft
Karlsruhe, Kreuzstraße 16,
1 Treppe hoch.

Medicinal-Ungarweine

analysirt und rein gefunden von Herrn **Dr. Hugo Eckenroth**, Ludwigshafen. Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke und Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei **E. M. Jund**, Einhorn-Apotheke, Durlach, Hauptverkaufsstelle.

| | | | |
|---------------|----------|----------|----------|
| Qualität I. | M. 1.50. | M. 0.80. | M. 0.40. |
| „ II. | 2.—. | 1.10. | 0.50. |
| „ III. | 2.50. | 1.25. | 0.50. |
| Ung. Portwein | 2.—. | 1.10. | |

Harmonium,

2spielig, 8 Register, neu, ist billig zu verkaufen bei **G. Opitz**, Musikdirektor, Mühlstr. 2, Durlach.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefbetrübt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Bruder

Christian Jung,
Bahnhofswirth,

heute Abend 7 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 1. Jan. 1889.
Die Beerdigung findet Donnerstag, 3. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 3. Jan., 2. Abon.-Vorstell. Zum ersten Male wiederholt: **Ruth**, biblische Idylle in 5 Akten von Ernst Ritter. — **Biblische Bilder** mit Vokal- und Instrumental-Begleitung, gestellt von **Dittweiler**. Der verbindende Text von **G. zu Putlig**. Anfang 6½ Uhr.
Freitag, 4. Jan., 3. Abon.-Vorstell. **Richard Löwenherg**, Oper in 3 Aufzügen von **Sebaine**. Musik von **Gretry**. Anf. 6½ Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
29. Dez.: **Gustav Heinrich**, Bat. Heinrich Langenstein, Maurer.
31. „ **Karl Ferdinand**, Bat. Wilhelm Adam Walzer, Fabrikarbeiter.
31. „ **Max Rudolf**, Bat. Max Best, Schreiner.

Gestorben:
1. Jan.: **Christian Jung**, led. Gastwirth, 87½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach.